

Berliner Festspiele

#MusikfestBerlin

MUSIK FEST BERLIN

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker

11.9.
2022



Ensemblekollektiv Berlin

Enno Poppe

Iannotta | Xenakis | Lim

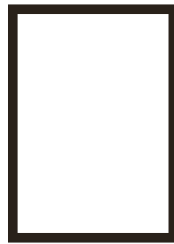
27.8.
19.9.
2022

MUSIK FEST BERLIN

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker



Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon vor Beginn des Konzerts aus.

Bitte beachten Sie, dass Bild- und Tonaufnahmen
aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Bildnachweise

- S. 10 Yongzhong-Glocke aus Bronze, 5. Jahrhundert v. Chr. / public domain via metmuseum
- S. 12 Clara Iannotta © Manu Theobald
- S. 13 Iannis Xenakis / public domain via wiki commons
- S. 14 Liza Lim © Klaus Rudolph
- S. 15 Ensemblekollektiv Berlin © Andy Rumball
- S. 16 Enno Poppe © Ricordi / Harald Hoffmann

Sonntag 11. September 17:00 Uhr

Programm	S. 5
Instrumentation	S. 6
Martina Seeber <i>Neue Dimensionen</i>	S. 8
Komponist*innen	S. 12
Interpret*innen	S. 15
Musikfest Berlin Digital	S. 19
Online- und Radio-Termine	S. 20
Musikfest Berlin 2022 Programmübersicht	S. 22
Impressum	S. 24

Ensemblekollektiv Berlin

Clara Iannotta (*1983)

a stir among the stars, a making way (2019/20)

für großes Ensemble

Iannis Xenakis (1922–2001)

Jalons (1986)

für Ensemble

Pause

Liza Lim (*1966)

Machine for Contacting the Dead (1999–2000)

For 27 musicians

- I Memory Palace
- II Spirit Weapons, Part 1
- III Memory Body
- IV Spirit Weapons, Part 2
- V Ritual Bells

Deutsche Erstaufführung

Ensemblekollektiv Berlin

Enno Poppe Leitung

📅 So / Sun, 11.9.

🕒 17:00

📍 Philharmonie,
Kammermusiksaal



Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin,
gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

INSTRUMENTATION

Clara Iannotta

a stir among the stars, a making way

2 Flöten
2 Klarinetten in B
Fagott

Horn
Trompete in C
Posaune
Tuba

Schlagzeug I
(Crotales, Waterphone, großes Donnerblech, Waldteufel,
Becken [umgedreht] auf einer Pauke, großer, tiefer Gong, kleine Klangschale,
Becken 18", 2 auf einem Stück Holz befestigte Metallknarren,
2 Bratschen- oder Cellobögen,
Vibrator-Ei [mit Tape an einer Snare Drum befestigt])

Schlagzeug II
(Crotales, Schwirrbogen, Tam-Tam, Bass Drum,
großes chinesisches Becken, großer Gong, kleine Klangschale, Vibraphon mit Motor,
2 Stück Styropor, 2 Bratschen- oder Cellobögen)

Harfe (präpariert)
E-Gitarre

Akkordeon

Violine I, Violine II, Viola I, Viola II, Violoncello I, Violoncello II, Kontrabass
(alle präpariert)

Auftraggeber: *a stir among the stars, a making way* ist eine Auftragskomposition von Klangforum Wien und Klangspuren Schwaz.

Entstehung: Ausgangspunkt für *a stir among the stars, a making way* war Iannottas kurz zuvor geschriebenes Werk *MOULT* für Kammerorchester.

Uraufführung: Im September 2020 spielte das Klangforum Wien unter Johannes Kalitzke die Uraufführung des Werks im Rahmen des Festival Klangspuren, Innsbruck.

INSTRUMENTATION

Iannis Xenakis

Jalons

Flöte (auch Piccolo)

Oboe

Klarinette in B

Bassklarinette (auch Kontrabassklarinette)

Fagott (auch Kontrafagott)

Horn in F

Trompete in C

Posaune

Tuba

Harfe

2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass

Auftragneber: *Jalons* ist eine Auftragskomposition des Ensemble intercontemporain.

Uraufführung: Das Stück erlebte seine Uraufführung im Januar 1987 im Théâtre de la Ville in Paris. Pierre Boulez dirigierte das Ensemble intercontemporain, das 1987 sein zehnjähriges Bestehen feierte.

Liza Lim

Machine for Contacting the Dead

Flöte (auch Piccolo)

Bassflöte (auch Piccolo)

2 Oboen (2. auch Englischhorn)

2 Klarinetten in A

Bassklarinette [Solo]

(auch Kontrabassklarinette)

Fagott

Kontrafagott

Horn

2 Trompeten

Altposaune

Posaune

Tuba

Schlagzeug (3 Spieler*innen)

Harfe

Klavier

2 Violinen, 2 Violen, Violoncello I [Solo],

Violoncello II, Kontrabass

Auftragneber: Das Ensemble intercontemporain beauftragte *Machine for Contacting the Dead*.

Uraufführung: Die Uraufführung fand im Februar 2000 in der Cité de la Musique in Paris statt. Jonathan Nott dirigierte das Ensemble intercontemporain.

Neue Dimensionen

Clara Iannotta: *a stir among the stars, a making way*

Musik für andere Planeten

Es dauert nur ein paar Augenblicke, bis sich diese Musik wie eine Naturerscheinung im Raum ausbreitet. Weder Beats noch Pulse, weder Herzschläge noch Atemzyklen bestimmen diesen Klang, der weder Zentrum noch Ränder hat, dafür aber von Eruptionen erschüttert wird, die die Ordnung an den Rand des Chaos' treiben. Auf *a stir among the stars* passt das Bild des unendlichen Weltalls. Vielleicht sind es Planeten, die sich langsam durch das Universum bewegen, vielleicht bewegen wir uns aber auch beim Hören. Schnell geschieht hier nichts. Selbst der Aufruhr unter den Sternen, auf den der Titel anspielt, vollzieht sich wie in Zeitlupe. Es ist eine andere Zeitrechnung, der Clara Iannotta ihr Publikum überlässt. Menschliche Maßstäbe verlieren an Bedeutung. Das Subjekt wird in diesem virtuellen Raum so winzig klein, dass individuelle Sorgen, Nöte oder auch Momente des Glücks belanglos werden. Jede musikalische Aktion ist Teil eines überpersönlichen und gerade deshalb nicht weniger faszinierenden Ganzen. Die in Berlin lebende Italienerin komponiert eine Welt aus Mischklängen, die darauf ausgerichtet ist, die Identitäten der Instrumente aufzulösen. Die Saiten von Streichern, Gitarre und Harfe sind mit Büroklammern präpariert, einigen Blasinstrumenten verleihen Papier und Metallfolie einen schnarren-

den Beiklang. Zeitweise ruhen die traditionellen Instrumente auch ganz. Dann werden Weingläser und Styropor gestrichen, im Ensemble verteilte Waldteufel knarzen, Vibratoren schnarren auf Trommelfellen, Kassettenrekorder beginnen zu spielen. Auch wenn die Instrumentalist*innen leise und kaum merklich singen, erinnert nichts an die Stimmen von Menschen.

Den musikalischen Raum füllt diese langsam rotierende Masse aus zerstäubten Klangpartikeln mit Wolken, die sich wie Spiralnebel bewegen. Selbst die E-Gitarre mit ihren wie aus der Ferne leuchtenden Farbwechseln bleibt in dieser Musik nur das heimliche Zentrum. Der Gitarrist der Wiener Uraufführung Yaron Deutsch hat ihre schwer zu fassende Rolle wie eine Allgegenwart beschrieben, die die Dimensionen des Raums definiert: „die Tiefe, die Weite, den Untergrund und den Himmel“.

Iannis Xenakis: *Jalons*

Urzustände

Gleich mit dem ersten Akkord springt Iannis Xenakis mitten ins Geschehen. *Jalons* beginnt ohne Umschweife. Wie mit einem Laserstrahler projiziert er Klangstrahlen in den Raum. Es sind gerade Linien, wie mit dem Lineal gezogen. Dazwischen Akkorde wie Bausteine. Erst später werden die Bewegungen weicher, dann intonieren die Streicher Wellen. Ob Kurven oder Striche: es sind klare Linien, die den Beginn von *Jalons* bestimmen. Sie erinnern an die futuristischen Gebäude, die Iannis Xenakis in den Fünfzigerjahren für den Stararchitekten Le Corbusier entwarf, elegant geschwungen, nüchtern, imposant und brutalistisch. Wobei hier wie dort, also in der Architektur wie in der Musik, essentiell ist, dass der Begriff des Brutalismus nicht auf das Wort „brutal“ zurückgeht, sondern ein Material bezeichnet: den Sichtbeton, auf Französisch „béton brut“. Auch Xenakis, der Bürgerkriegskämpfer aus Athen, der im französischen Exil bei Le Corbusier eine Arbeit und in Paris eine neue Heimat gefunden hat, verkleidet seinen Klang nicht. Er setzt auf das Rohe, in diesem groß besetzten Ensemblewerk auch auf das Unge-schliffene und Raue.

Die 15 Instrumente lenkt er systematisch, in maschinenhaft starren Intervallschritten durch alle Register. Manchmal brechen die leuchtenden

Klänge in der Höhe und werden spröde und fahl. In der Tiefe werden sie dafür umso schroffer und körniger. Es sind extreme Gegensätze, die *Jalons* bestimmen: Hohes und Tiefes, Dünnes und Breites, Glattes und Raues, Zartes und Brachiales, Gerades und Gebogenes. Xenakis war kein Mann der Mitte und des Ausgleichs. Er liebte extreme Naturgewalten wie Gewitter und war zeitlebens fasziniert von der klassischen griechischen Tragödie und dem Kampf des Individuums mit dem Schicksal. Umso überraschender sind vor diesem Hintergrund einige spätere Episoden dieses ursprünglich für das Pariser Ensemble intercontemporain geschriebenen Werks. Nachdem die einzelnen Stimmen lange Zeit dem Gesamtklang dienten, löst sich ein Harfensolo aus der Klangarchitektur – wie eine überraschende, individuelle menschliche Regung. Andere Instrumente antworten, aber nur für einen Augenblick. Was folgt, ist eine Musik, in der sich die Stimmen im Chaos verlieren. Der Ordnung des Beginns steht in diesem Mittelteil die maximale Unordnung gegenüber. Nach dieser Kulmination kehrt *Jalons* jedoch nicht zur einfachen Ordnung zurück. Stimmen schließen sich zusammen, sie bewegen sich in permanenter rhythmischer Opposition, die einen gegen die anderen, bis am Ende alles auseinanderstiebt.



Liza Lim: *Machine for Contacting the Dead*

Expedition in die Wunderkammer

Was Archäolog*innen 1978 im Grab des chinesischen Markgrafen Yi von Zeng fanden, war eine Sensation. Neben den Särgen des Grafen und von 21 jungen Frauen, die den Machthaber vor zweieinhalbtausend Jahren in den Tod begleiten mussten, entdeckten die Forscher*innen eine Fülle von Ritualgegenständen, Waffen und mehr als hundert Musikinstrumente, darunter ein komplettes Orchester. Das allerdings war nie zum Klingeln bestimmt, sondern für den Übergang in den Tod. Instrumente für Tote, so die konfuzianische Tradition, sollten durch kleine Abweichungen von der Norm nicht voll funktionstüchtig sein. Als Liza Lim für eine Pariser Ausstellung der Grabfunde im Jahr 2000 das Ensemblewerk *Machine for Contacting the Dead* komponierte, begleitete die Klangvorstellung dieser Jenseits-Instrumente ihre Arbeit. Statt jedoch Repliken der Originalfunde zu verwenden, entschied sie sich für den Weg der Übertragung auf 27 moderne, westliche Instrumente, von denen Klarinette und Cello auch solistisch hervortreten. Zu Gruppen zusammengeschlossen, verkörpern sie je ein imaginäres altes Instrument. Mit Wissenschaft hat dieser Ansatz wenig zu tun, umso mehr mit Phantasie und der Vorstellung eines klingenden Rituals auf der Schwelle zwischen Leben und Tod.

Mit seiner Fülle aufwirbelnder Klangfragmente erinnert der erste der fünf spiegelsymmetrisch angelegten Sätze an den Moment der Entdeckung der Grabkammern. „Memory Palace“ gleicht einer Wunderkammer, in deren Zentrum die Instrumente wohl kaum zufällig schweigen – wie stumme Relikte einer fernen Vergangenheit. Im Mittelpunkt der „Kontaktmaschine“ steht „Memory Body“, ein Klagegesang von Altposaune und gedämpften

Streichern für die getöteten jungen Frauen, wahrscheinlich ein Gefolge aus Musikerinnen, Tänzerinnen und Konkubinen. Der Klang dieses Satzes erinnert an die chinesische Qin, ein siebensaitiges Zupfinstrument, das für Liza Lim wie kaum ein anderes den Übergang zwischen der physischen und der spirituellen Welt symbolisiert: „Der Kenner“, erklärt sie, „hört nicht nur den gezupften Ton, sondern auch den Finger, der anschließend über die Saite streicht. Dieses Geräusch – der Atem des Instruments – erreicht eine spirituelle Dimension“. Spiritualität und Ritual, verbunden mit einer Faszination für die Körperlichkeit des Klangs spielen im Werk der chinesischstämmigen, in Australien geborenen, aber in Brunei aufgewachsenen Komponistin eine zentrale Rolle. Im Schlusssatz „Ritual Bells“ erzeugen fünf Ensemblemusiker*innen im Inneren des Flügels eine von den Blechbläsern verstärkte gewaltige Klangwolke. In diesem finalen Moment findet die Idee der Maschine, die Kontakt mit den Toten aufnimmt, eine ganz konkrete performative Entsprechung. Musik bedeutet hier mehr als nur ein Phantasie- und Gedankenspiel. Für Liza Lim ist *Machine for Contacting the Dead* ein Werk „über Erinnerung und die Beschwörung unsichtbarer Kräfte“.

Martina Seeber

Martina Seeber, in Stuttgart lebende Rheinländerin, ist freie Autorin, Moderatorin und Redakteurin für Neue Musik beim SWR.



Clara
Iannotta

Die 1983 in Rom geborene Clara Iannotta hat besonderes Interesse an Musik als existenzielle, körperliche Erfahrung – Musik sollte man nicht nur hören, sondern auch sehen können. Unter anderem deswegen spricht sie lieber von einer Choreographie des Klangs als von der Orchestrierung.

Iannotta hat an den Konservatorien von Mailand und Paris, am IRCAM und an der Harvard University bei Alessandro Solbiati, Frédéric Durieux und Chaya Czernowin studiert.

Zu den jüngsten Kompositionsaufträgen gehören Werke für das Quatuor Diotima (DAAD), das Trio Catch (Wittener Tage für neue Kammermusik), das Ensemble intercontemporain (Festival d'Automne), das Ensemble 2e2m (Festival Présence, Radio France), das Münchener Kammerorchester (Musica Femina München), die Neuen Vocalsolisten Stuttgart (ECLAT), das Arditti Quartet (Festival d'Automne), Nickel (Internationales Musikinstitut Darmstadt) und andere.

Iannotta war 2013 Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD und erhielt mehrere Preise, u. a. den Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart, den Rheinsberger Kompositionspreis und das Stipendium Stiftung Künstlerdorf Schöppingen. Sie war Finalistin beim Gaudeamus-Preis, die Portrait-CD *A Failed Entertainment* wurde in die Bestenliste 2/2016 der deutschen Schallplattenkritik aufgenommen.

Seit 2014 ist Iannotta die künstlerische Leiterin der Bludenzer Tage zeitgemäßer Musik. Sie lebt und arbeitet in Berlin.



Iannis Xenakis

In der mit mathematischer Präzision konstruierten Musik von Iannis Xenakis werden enorme, Hörer*innen überwältigende Energien freigesetzt. Seinen Kompositionen liegen visuelle Vorstellungen zu Grunde, die Xenakis mit Hilfe mathematischer Verfahren in Partituren oder elektroakustische Klänge verwandelt. Hier berührt sich der musikalische Konstrukteur mit dem Architekten.

Iannis Xenakis wurde 1922 als Sohn griechischer Eltern geboren, die in Rumänien lebten, wo sein Vater eine Handelsniederlassung leitete. Nach dem frühen Tod seiner Mutter wurde er auf ein Eliteinternat in Griechenland geschickt, bereitete sich anschließend auf ein technisches Studium vor und nahm privaten Musikunterricht. Als Xenakis im Herbst 1940 sein Studium in Athen aufnahm, wurde er in den Strudel der geschichtlichen Ereignisse gezogen und schloss sich verschiedenen Widerstandsbewegungen gegen die italienische und deutsche Besatzung an. In den Wirren des Kriegsendes erlitt Xenakis im Januar 1945 eine schwere Verwundung. Er verlor ein Auge und blieb durch die Lähmung der linken Gesichtshälfte sein Leben lang gezeichnet. Nach seiner Genesung konnte er 1947 sein Studium mit einem Diplom als Bauingenieur abschließen. Einer drohenden Zwangseinberufung entzog er sich mit der Flucht nach Paris, wo er eine Arbeit im Büro des berühmten Architekten Le Corbusier fand. Xenakis führte zunächst nur Berechnungen durch, wurde aber zunehmend mit Entwürfen betraut. Parallel dazu besuchte er für zwei Jahre die Analyseurse Olivier Messiaens.

Die Uraufführung seines Orchesterwerks *Métastasis* im Oktober 1955 machte Xenakis mit einem Schlag bekannt. Beinahe zeitgleich ver-

öffentlichte er einen Artikel, in dem er die serielle Musik seiner Zeit grundlegend kritisierte. 1958 führte ein Streit über Xenakis' zunächst verschwiegenen Anteil an dem Philips-Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel zu einem Zerwürfnis mit Le Corbusier. Xenakis' schöpferische Tätigkeit wendete sich danach eindeutiger als vorher der Musik zu. Sein kontinuierlich erweitertes umfangreiches Œuvre umfasst Kompositionen für eine Vielzahl von Klangkörpern vom gigantisch besetzten Orchester bis zum Solostück. Iannis Xenakis starb am 4. Februar 2001 in Paris.



Liza
Lim

Liza Lim (*1966) ist eine Komponistin, Pädagogin und Forscherin, deren Musik sich auf kollaborative und transkulturelle Praktiken konzentriert. Die Wurzeln der Schönheit (im Geräusch), Zeiteffekte im Anthropozän und die Sensorik ökologischer Zusammenhänge sind ständige Themen ihrer kompositorischen Arbeit. Ihre Opern *The Oresteia* (1993), *Moon Spirit Feasting* (2000), *The Navigator* (2007) und *Tree of Codes* (2016) sowie das große Ensemblewerk *Extinction Events and Dawn Chorus* (2018) erforschen Themen wie Begehren, Erinnerung, rituelle Transformation und das Unheimliche. *Atlas of the Sky* (2018) ist eine genreübergreifende Kombination von Percussion-Ritual und Oper – ein Werk, das die emotionale Kraft und Energiedynamik von Menschenmengen untersucht.

Liza Lim erhielt Kompositionsaufträge von einigen der bedeutendsten Orchester und Ensembles der Welt, darunter das Los Angeles Philharmonic, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Symphonieorchester der BBC, des SWR und des WDR, das Ensemble Musikfabrik, ELISION, das Ensemble intercontemporain, das Ensemble Modern, das Klangforum Wien, das International Contemporary Ensemble, das Arditti Quartet und das JACK Quartet. Ihre Musik wurde auf dem Spoleto Festival, dem Miller Theatre New York, dem Festival d'Automne à Paris, der Biennale von Venedig, dem Lucerne Festival und auf allen großen australischen Festivals aufgeführt.

Ihr dreiteiliges großes Orchesterwerk *Annunciation Triptych*, das 2022 unter der Leitung von Cristian Măcelaru erstmals in einem Konzert des WDR Sinfonieorchester vollständig erklingt, schlägt einen weiten Bogen von der griechischen

Dichterin Sappho über die jungfräuliche Gottesmutter Maria bis zu Fatima, der Tochter des Religionsstifters Mohammed. Lim versteht die Geschichten der drei Frauen als Kommentare zu ökologischen, spirituellen und transkulturellen Themen unserer Zeit. Die Beziehungen unterschiedlicher Kulturen sind für Liza Lim, die als Tochter chinesischer Eltern in Australien aufwuchs und zeitweise in Europa lehrte, ein Lebensthema. Lim ist Professorin für Komposition und Inhaberin des ersten Sculthorpe-Lehrstuhls für australische Musik am Sydney Conservatorium of Music. Zu den Auszeichnungen für ihre Arbeit gehören der Don Banks Award for Music (2018), der Paul Lowin Prize for Orchestral Composition (2004), der Fromm Foundation Award (2004) und der DAAD Artist-in-residence Berlin (2007–08). Sie wurde mit dem Happy New Ears Preis 2021 der Hans und Gertrud Zender-Stiftung ausgezeichnet und war Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin 2021–22. 2022 wurde sie zum Mitglied der Akademie der Künste, Berlin gewählt.

Ihre Musik ist bei Ricordi und auf CD-Labels wie Kairos, Hat Art, WERGO, HCR und Winter & Winter erschienen.

Ensemblekollektiv Berlin

Als Ensemblekollektiv Berlin kooperieren vier international anerkannte, seit vielen Jahren bestehende Berliner Ensembles der zeitgenössischen Musik als gemeinschaftlicher Klangkörper: das Ensemble Adapter, das Sonar-Quartett, das Ensemble Apparat und das ensemble mosaik. Jede dieser Kammermusikgruppen hat einen eigenen Zuschnitt und sein besonderes Repertoire. Das deutsch-isländische Ensemble Adapter besteht im Kern aus einem Quartett aus Flöte, Klarinette, Harfe und Schlagzeug, zu dem je nach Programm bis zu sechs weitere, fest assoziierte Musiker*innen treten. Bei dem Ensemble Apparat handelt es sich um ein Blechbläserquintett, beim Sonar Quartett um ein klassisch besetztes Streichquartett. Das 1997 gegründete ensemble mosaik schließlich ist eine gemischte Kammerformation unter der Leitung von Enno Poppe, die aus zehn Instrumentalist*innen und einem Klangregisseur für die Aufführung live-elektronischer Partituren gebildet wird. Die meisten der beteiligten Musiker*in-

nen verfügen über umfangreiche Erfahrungen in anderen Spezialensembles für Neue Musik wie dem Klangforum Wien, dem Ensemble Modern oder der MusikFabrik Köln. Im Zusammenschluss zum Ensemblekollektiv Berlin ergänzen sich diese Formationen zu einem Klangkörper, dessen neue musikalische Möglichkeiten über den von Kammermusikensembles gesetzten Rahmen weit hinausgreifen.

Diese besondere Konstellation auf der Basis selbstständiger Ensembles ist nicht nur für die Berliner Kulturszene eine Neuheit. Seit seiner Gründung im Frühjahr 2014 konzertiert das Ensemblekollektiv Berlin regelmäßig im In- und Ausland und hat dabei unter anderem Werke von Rama Gottfried, Ann Cleare, Turgut Erçetin, und Clara Iannotta uraufgeführt und eine Reihe von speziell auf seine Möglichkeiten zugeschnittenen Stücken beauftragt, die jetzt ebenfalls zu seinem Repertoire gehören.





Enno Poppe

Enno Poppe gehört zu den wichtigsten Komponisten in Deutschland. Er studierte Dirigieren und Komposition an der Universität der Künste Berlin, unter anderem bei Friedrich Goldmann und Gösta Neuwirth. Es folgten weiterführende Studien in den Bereichen Klangsynthese und algorithmische Komposition an der Technischen Universität Berlin und am Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe. Als Dirigent konzertiert Enno Poppe regelmäßig mit dem Klangforum Wien, dem Ensemble Musikfabrik und dem Ensemble Resonanz sowie mit internationalen Orchestern. Seit 1998 ist er Mitglied und Dirigent des ensemble mosaik. Enno Poppe unterrichtete Komposition an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik und an der Impuls Akademie Graz.

Enno Poppe erhielt Kompositionsaufträge von Ensembles aus ganz Europa und darüber hinaus, von Orchestern wie dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra und dem WDR Sinfonieorchester sowie von Festivals und Konzertreihen wie den Donaueschinger Musiktagen, den Salzburger Festspielen, musica viva (München), Ultraschall Berlin, MaerzMusik (Berlin), Eclat (Stuttgart) und den Wittener Tagen für Neue Kammermusik.

Enno Poppes Werke wurden unter anderem von Quartetten wie dem Arditti Quartet und dem Kairos Quartett, von Dirigent*innen wie Pierre Boulez, Susanna Mälkki, Emilio Pomárico oder Peter Rundel sowie Orchestern wie dem SWR Sinfonieorchester, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem hr-Sinfonieorchester

Frankfurt oder der Jungen Deutschen Philharmonie aufgeführt. Zu den Ensembles, die regelmäßig seine Musik interpretieren, gehören das Ensemble intercontemporain, das Ensemble Modern, die London Sinfonietta, das Ensemble Resonanz, das Klangforum Wien, das ensemble mosaik, das Ensemble Contrechamps, das Ensemble Musikfabrik, das Ensemble 2e2m, das SWR Vokalensemble und die Neuen Vokalsolisten Stuttgart.

Enno Poppe ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin (seit 2008), der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste (seit 2009) und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (seit 2010). Er lebt und arbeitet seit 1990 in Berlin.

**DEINE OHREN
WERDEN AUGEN
MACHEN.**
IM RADIO, TV, WEB.

rbb / KULTUR



**2 Zimmer,
Küche,
Yorck.**

Dein Lieblingskino kommt nach Hause: Erlebe handverlesene Filme aus dem Yorck Programm, natürlich im Original. Und das Beste: du zahlst nur, was du auch sehen willst. Jetzt auf yorck.de/ondemand

**Yorck
On Demand**

Unterstützt von
medienboard
BerlinBrandenburg



Berliner
Philharmoniker

Dr. Andreas Linke,
Abonnent seit 2014

Werde ein Teil
von uns.

Mit einem Abonnement der
Berliner Philharmoniker. Infos auf
berliner-philharmoniker.de/abonnement

Musikfest Berlin Digital

In Zusammenarbeit mit der Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker präsentiert das *Musikfest Berlin* der Berliner Festspiele ausgewählte Veranstaltungen mit internationalen Gastorchestern auch online. In der Berliner Festspiele Mediathek und den Digital Guides des *Musikfest Berlin* ermöglichen wir außerdem Einblicke hinter die Kulissen und informieren über Hintergründe rund um das Festivalprogramm.

Livestreams ausgewählter Veranstaltungen sind in der Digital Concert Hall verfügbar. Die Registrierung in der Digital Concert Hall ist kostenlos und unverbindlich. Zugang zu allen kostenpflichtigen Inhalten erhalten Sie ab € 9,90 unter digitalconcerthall.com/access

Aufzeichnungen vieler Konzerte können Sie in der Berliner Festspiele Mediathek kostenlos ansehen. Es besteht die Möglichkeit einer freiwilligen Zahlung nach dem Pay-what-you-want-Verfahren.

Die Aufzeichnungen werden, wenn nicht anders angegeben, am Folgetag des Live-Konzerts um 16:00 Uhr veröffentlicht und sind dann bis zu 10 Tage abrufbar. Die genauen Verfügbarkeitszeiträume und weitere Details finden Sie unter mediathek.berlinerfestspiele.de/musikfest

Interessante Details und neue Zusammenhänge erschließen die *Digital Guides* der Berliner Festspiele. Auch das *Musikfest Berlin* beleuchtet mithilfe dieses multi-medialen Angebots sein Programm aus neuen Perspektiven, vermittelt übergreifende Ideen und informiert über wissenswerte Hintergründe. Künstler*innengespräche, deren Langfassung als Video in der Berliner Festspiele Mediathek zu finden sind, ergänzen das Angebot. Die Digital Guides des *Musikfest Berlin* finden Sie unter berlinerfestspiele.de/musikfest-digital-guide

*Künstler*innenbiografien*

Ausführliche Biografien der am *Musikfest Berlin 2022* beteiligten Interpret*innen, Orchester und Ensembles sowie der Komponist*innen haben wir für Sie auch auf unserer Website zusammengestellt. Sie finden sie unter: berlinerfestspiele.de/musikfest-bios



Online- und Radio-Termine

Live-Übertragungen der Konzerte
in der Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker
und in der Berliner Festspiele Mediathek

28.8.	So 20:00	Concertgebouworkest Amsterdam
31.8.	Mi 20:00	Orchestre Révolutionnaire et Romantique
1.9.	Do 20:00	The Philadelphia Orchestra
2.9.	Fr 20:00	London Symphony Orchestra
3.9.	Sa 20:00	The Cleveland Orchestra
4.9.	So 20:00	Rotterdams Philharmonisch Orkest
5.9.	Mo 20:00	Accademia Nazionale di Santa Cecilia
6.9.	Di 20:00	Odessa Philharmonic Orchestra
10.9.	Sa 19:00	Berliner Philharmoniker
12.9.	Mo 20:00	National Gugak Center (Seoul, Korea)
14.9.	Mi 20:00	Collegium Vocale Gent
17.9.	Sa 19:00	Berliner Philharmoniker

Die meisten der genannten Konzerte werden am Folgetag um 16:00 Uhr als Aufzeichnung in der Berliner Festspiele Mediathek veröffentlicht und sind dann bis zu 10 Tage abrufbar. Nähere Informationen unter digitalconcerthall.com/access und mediathek.berlinerfestspiele.de/musikfest

Deutschlandfunk Kultur – Die Sendetermine

1.9.	Do 20:03	The Philadelphia Orchestra	Live-Übertragung
6.9.	Di 20:03	The Cleveland Orchestra	Aufzeichnung vom 3.9.
8.9.	Do 20:03	RIAS Kammerchor Berlin	Live-Übertragung
11.9.	So 15:05	„Quartett der Kritiker“	Aufzeichnung vom 31.8.
11.9.	So 20:03	Orchestre Révolutionnaire et Romantique	Aufzeichnung vom 7.9. aus der Royal Albert Hall, London
13.9.	Di 20:03	Rotterdams Philharmonisch Orkest	Aufzeichnung vom 4.9.
16.9.	Fr 20:03	Berliner Philharmoniker II	Live-Übertragung
18.9.	So 20:03	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin	Live-Übertragung
20.9.	Di 20:03	Collegium Vocale Gent	Aufzeichnung vom 14.9.
21.9.	Mi 20:03	NoonSong präsentiert: Prayse Berlin!	Teilmitschnitt vom 17.9.
23.9.	Fr 20:03	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin	Aufzeichnung vom 13.9.
25.9.	So 20:03	Odessa Philharmonic Orchestra	Aufzeichnung vom 6.9.

Deutschlandfunk Kultur ist in Berlin über 89,6 MHz, Kabel 97,50, bundesweit über Satellit, DAB+ und über Livestream auf deutschlandfunkkultur.de zu empfangen.

rbbKultur – Die Sendetermine

28.8.	So 20:03	Concertgebouworkest Amsterdam	Live-Übertragung
19.9.	Mo 20:03	BigBand der Deutschen Oper Berlin	Live-Übertragung
24.9.	Sa 20:03	Berliner Philharmoniker I	Aufzeichnung vom 10./11.9.

rbbKultur ist in Berlin über 92,4 MHz, Kabel 95,35, DAB+ und über Livestream auf kulturradio.de zu empfangen.

Programmübersicht

Sa	27.8.	Kammermusiksaal 19:00	Gringolts Power Altstaedt
So	28.8.	Philharmonie 20:00	Eröffnungskonzert Musikfest Berlin 2022 Concertgebouworkest Amsterdam Klaus Mäkelä
Di	30.8.	Haus der Berliner Festspiele 20:00	Ensemble Modern CocoonDance Enno Poppe
Mi	31.8.	Ausstellungsfoyer Kammermusiksaal 17:30	„Quartett der Kritiker“
		Philharmonie 20:00	Orchestre Révolutionnaire et Romantique Monteverdi Choir John Eliot Gardiner
Do	1.9.	Philharmonie 20:00	The Philadelphia Orchestra Yannick Nézet-Séguin
Fr	2.9.	Philharmonie 20:00	London Symphony Orchestra Sir Simon Rattle
Sa	3.9.	Kammermusiksaal 17:00	Magdalena Kožená & Yefim Bronfman
		Philharmonie 20:00	The Cleveland Orchestra Franz Welser-Möst
So	4.9.	Philharmonie 20:00	Rotterdams Philharmonisch Orkest Lahav Shani
Mo	5.9.	Philharmonie 20:00	Orchestra e Coro dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Sir Antonio Pappano
Di	6.9.	Philharmonie 20:00	Odessa Philharmonic Orchestra Hobart Earle
Mi	7.9.	Philharmonie 20:00	Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin Sir Donald Runnicles
Do	8.9.	Philharmonie 20:00	RIAS Kammerchor Berlin Ensemble Promena Justin Doyle

Fr	9.9.	Philharmonie 20:00	Gewandhausorchester Leipzig Andris Nelsons
Sa	10.9.	Philharmonie 19:00	Berliner Philharmoniker I Thomas Adès
		Konzerthaus Berlin 19:00	Konzerthausorchester Berlin Christoph Eschenbach
So	11.9.	Kammermusiksaal 17:00	Ensemblekollektiv Berlin Enno Poppe
		Philharmonie 20:00	Berliner Philharmoniker I Thomas Adès
Mo	12.9.	Philharmonie 20:00	Gastspiel des National Gugak Center
Di	13.9.	Philharmonie 20:00	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin Vladimir Jurowski
Mi	14.9.	Philharmonie 20:00	Collegium Vocale Gent und Ensemble Philippe Herreweghe
Do	15.9.	Kammermusiksaal 20:00	JACK Quartet
		Philharmonie 20:00	Berliner Philharmoniker II Rundfunkchor Berlin Kirill Petrenko
Fr	16.9.	Philharmonie 20:00	Berliner Philharmoniker II Rundfunkchor Berlin Kirill Petrenko
Sa	17.9.	Kirche Am Hohenzollernplatz Berlin 00:05 - 23:55	NoonSong präsentiert: <i>Prayse! Berlin</i> Offizium für eine Stadt, die niemals schläft Sieben Chor-Highlights in 24 Stunden
		Philharmonie 19:00	Berliner Philharmoniker II Rundfunkchor Berlin Kirill Petrenko
So	18.9.	Philharmonie 20:00	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin Robin Ticciati
Mo	19.9.	Philharmonie 20:00	Charles Mingus zu Ehren BigBand der Deutschen Oper Berlin & Gäste

IMPRESSUM

Musikfest Berlin

Künstlerische Leitung
Dr. Winrich Hopp

Organisation
Anke Buckentin (Leitung),
Juliane Spence, Nicola Trevisani,
Ivana-Elena Wirtz

Abendprogramm

Redaktion
Daniel Frosch,
Nelly Sophie Haag (Assistenz)

Lektorat
Anke Buckentin,
Julian Dittrich,
Friedrich Weißbach

Gestaltung
Christine Berkenhoff
nach einem Entwurf von Eps51

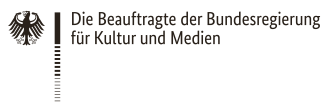
Herstellung
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Stand: 26. August 2022
Programm- und Besetzungs-
änderungen vorbehalten

Berliner Festspiele / Musikfest Berlin
in Zusammenarbeit mit



Gefördert von



Projektgebundene Partner und Förderer

Medienpartner



Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der
Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin GmbH

Intendanz
Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation
Claudia Nola

Grafik
Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaei

Internetredaktion
Frank Giesker (Leitung),
Juliane Albrecht;
Benedikt Schwank
(Studentische Mitarbeit)

Marketing
Gerlind Fichte (Leitung),
Jules Maier, Mathé Többen;
Isabel Rojas, Anna Slabik
(Studentische Mitarbeit)

Presse
Sara Franke, Anna Lina Hinz,
Patricia Hofmann,
Anna-Lina Pyrskalla;
Helena Bscheiden
(Studentische Mitarbeit)

Redaktion
Andrea Berger (Leitung),
Rebecca Freiwald, Daniel Frosch,
Paul Rabe

Social Media
Anna Neubauer;
Lars Holdgate (Studentische Mitarbeit)

Teamassistentz Kommunikation
Sunniva Sann

Guest Accomodation
Marc Völz (Leitung),
Frauke Nissen, Jennifer Plucinski

Protokoll und Partnerschaften
Jeruna Tiemann,
Jamie Lee Moser (Assistenz)

Ticket Office
Ingo Franke (Leitung),
Frano Ivić (Stellvertretende Leitung),
Peter Decker, Emiko Konishi,
Tom Kretschmann, Uwe Krey,
Karsten Neßler, Nick Pertsch,
Jorge Santiago Rivera, Maren Roos,
Torsten Sommer, Sibylle Steffen

Danke an alle Mitarbeiter*innen
der Berliner Festspiele.

Adresse
Berliner Festspiele
Schaperstraße 24, 10719 Berlin

+49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

f musikfestberlin
@ berlinerfestspiele
blnfestspiele
mediathek.berlinerfestspiele.de

#MusikfestBerlin

